

Eidg. Wahlen / Münsingen 2030 / Klimawandel / neu: SP-Polit-Treff

Generationenübergreifende Solidarität für alle – statt für wenige

Seit Jahren engagiert sich Elisabeth Striffeler als Gerontologin in der Alters- und Gesundheitspolitik. Auf nationaler Ebene als Delegierte des Schweizerischen Seniorenrats, auf kantonaler Ebene als Grossrätin, Vizepräsidentin der Gesundheits- und Sozialkommission, als Mitglied im Vorstand von ProSenior Bern, als Verwaltungsrätin im Alterssitz Neuhaus, in der dedica Genossenschaft, als Stiftungsratsmitglied der tilia Stiftung für Langzeitpflege und weitere. Sie setzt sich dabei entschlossen ein für Solidarität zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen.

Dank medizinischem Fortschritt und verbesserter Lebensqualität bleiben ältere Menschen heute länger gesund. Das wäre eigentlich ein Grund zur Freude. Stattdessen wird über die steigenden Kosten durch die Alten diskutiert. Um die Kosten im Gesundheitswesen zu senken, muss mehr in die Prävention und Gesundheitsförderung investiert werden. Präventionsmassnahmen verbessern nicht nur die Gesundheit und Lebensqualität, sie lassen sich auch an volkswirtschaftlich eingesparten Kosten messen.

Um die Versorgungsqualität im Gesundheitswesen für die zunehmende Zahl von alten, chronisch kranken Menschen zu verbessern, muss als Grundmodell die integrierte Versorgung gefördert werden. Mit einer öffentlichen Krankenkasse nach dem Vorbild der SUVA wird eine gute medizinische Versorgung wieder für alle bezahlbar. Dies bedeutet, dass die Krankenkassenprämie nicht mehr als 10% des Einkommens übersteigen darf. Es ist irreführend zu glauben, dass im Gesundheitswesen Wettbewerb zu mehr Qualität zu tieferen Preisen führt. Der Wettbewerb versagt bei Betagten, psychisch und chronisch Kranken, mittellosen Patientinnen und Patienten. Das Solidaritätsprinzip darf nicht noch weiter unterwandert werden. Die Pflegequalität bei der Spitex und in der Langzeitpflege muss erhalten und ausgebaut werden.

Die Schweiz liegt bei der Vermögensungleichheit weltweit an der Spitze. Obwohl wir mit dem durchschnittlichen Pro-Kopf-Vermögen zu den Reichsten gehören, verfügen die «unteren» 56% der Bevölkerung nur über 1,6% des Gesamtvermögens.



Elisabeth Striffeler-Mürset, Nr. 03.20.4; 2x auf jeden Wahlzettel

Die ärmsten 20% sind zudem häufig verschuldet. Die Zahl, der in Armut lebenden und auf Sozialhilfe angewiesenen Personen nimmt zu, während die Superreichen ihr Vermögen stetig vergrössern können. Die Steuerprivilegien der Reichsten in der Schweiz müssen reduziert werden, damit bei der Entlastung der öffentlichen Finanzen nicht die Ärmsten von den Kürzungen im Sozial- und Gesundheitsbereich betroffen sind.

Ich stehe für Solidarität zwischen Jungen und Alten, Armen und Reichen, Starken und Schwachen. Erst diese generationenübergreifende Solidarität macht unsere Demokratie aus.

Liebe Leserinnen und Leser, unterstützen Sie die Listen der SP, wenn Sie überzeugt sind, dass sich das nationale Parlament für alle statt für wenige einsetzen soll und damit nicht auf dem Rücken der Alten, der Ärmsten und Schwächsten Steuer- und Gesundheitspolitik betrieben wird.

Elisabeth Striffeler-Mürset, Grossrätin,
Nationalratskandidatin Liste SP Frauen, www.striffeler.ch

**National- und Ständeratswahlen vom 20. Oktober:
SP wählen und die Weichen neu stellen!**

Münsingen 2030 – ein Schlüsselprojekt für die Gemeinde

Im Rahmen der Ortsplanungsrevision steht Münsingen vor grossen Herausforderungen. Dazu gehört einerseits die qualitative Weiterentwicklung einer wachsenden Gemeinde. Dann aber auch die Sorge um eine soziale Durchmischung der Bevölkerung nach dem Motto für alle statt für wenige. Und der Klimawandel stellt die Ortsplanung vor neue Aufgaben.

Der Kanton sieht für die Zentralitätsstufe 4, zu welcher Münsingen zählt, in den nächsten 15 Jahren ein Bevölkerungswachstum von 10% vor. Münsingen ist städtisch und soll deshalb stärker wachsen als Landgemeinden. Auf der neusten Münsingen-Broschüre prangt als Titelbild ausgerechnet ein Foto von der reformierten Kirche hinunter auf den Rossboden. Genau hier wird in den nächsten vier Jahren die Entlastungsstrasse gebaut. Diese Landschaft wird es so in Zukunft nicht mehr geben. Wieso zeigt man nicht ein neu entstandenes Gebiet, ein Bild mit einer städtischen Ansicht? Offenbar hält man lieber das Bild von einer ländlichen Gemeinde aufrecht, die es in Zukunft immer weniger geben wird.

Bewahren als zentrale Maxime funktioniert aber nicht. «Es ist doch gut, wie es ist; wir möchten keine Veränderung» ist keine Option, ja fahrlässig. Veränderung geschieht einfach, und damit wird es immer aufwändiger zu bewahren, bis es nicht mehr geht, weder finanziell noch strukturell oder sozial. Im gleichen Kontext stellt sich für uns auch die Frage nach dem «Wachstum» nicht. Es ist mit einiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass Münsingen als privilegierter und attraktiver Wohn- und Wirtschaftsstandort wächst. Die Frage ist nicht, ob, sondern wie und wo. Wie organisieren wir diese Stadt planerisch gut und wertvoll? Da sind durchaus auch innovative, zukunftsweisende Modelle denkbar, die Vorbildcharakter haben. Wo in Münsingen können neue lebenswerte Räume entstehen? Wie muss die Planung erfolgen, damit sich die Bevölkerung in den bisherigen und in neu entstehenden Quartieren wohl fühlt? Das sind die Kernfragen einer Ortsplanung, die es zu beantworten gilt.

Mit seinen Raumqualitäten ist Münsingen zu einem attraktiven Wohnort geworden. Die Bodenpreise steigen stark. Als Folge hat sich die Bevölkerungszusammensetzung verändert. Es gab eine Verdrängung von Haushalten mit tieferen Einkommen. Die Gemeinde ist noch im Besitz einer grösseren Parzelle, die für genossenschaftlichen Wohnungsbau verwendet werden soll (gemäss Grundlagenbericht Münsingen 2030). Da diese Fläche die letzte grössere Baulandparzelle der Gemeinde ist, fordert die SP weiter, dass die Gemeinde neues Bauland erwerben soll. Vielerorts ist erkannt worden, dass ein substanzieller Bestand von eigenem Bauland für die Gemeindefinanzen sehr günstig ist: Die Gemeinde kann so Land im Baurecht abgeben, in der Folge Baurechtszinsen einnehmen und behält gleichzeitig ein Mittel zum Erhalt einer gesunden Sozialstruktur in der Hand. Deshalb hat unsere Gemeindeparlamentsfraktion eine Motion für einen neuen Artikel im Baureglement lanciert, in den diese Forderungen eingeflossen sind.

Wir erleben zurzeit die Auswirkungen der Klimaveränderung. Die Klimaszenarien, insbesondere die prognostizierten Temperaturen der sommerlichen Hitzetage, zeigen, wie extrem das zukünftige Klima sein wird, wenn der CO₂-Ausstoss weiter steigt. Diese Erkenntnisse müssen in die Planung und in das Baureglement einfliessen. Neubauten sollen so konzipiert werden, dass die Wohnqualität unter veränderten klimatischen Bedingungen auch in fünfzig Jahren noch gegeben ist. Möglichkeiten dazu zeigt der Artikel auf der nächsten Seite auf.

Die SP engagiert sich im Projekt «Münsingen 2030» und hilft Vorschläge zu erarbeiten, die den sozialräumlichen und ökologischen Aspekten eine genügende Gewichtung garantieren. Es geht um die Zukunft unserer und der nachfolgenden Generationen in einem hoffentlich auch künftig lebenswerten Münsingen.

Peter Baumann, Mitglied Planungskommission

Martin Schütz, Gemeindeparlament, Präsident der SP-Fraktion



Attraktiver und belebter Begegnungsraum flankiert von moderner und auch traditioneller Architektur.

Wie begegnet Münsingen zunehmender Hitze?

Der Klimawandel ist in aller Munde. Wir Menschen tun uns in der Regel schwer mit weit in der Zukunft liegenden Szenarien. Trotzdem steigt nun das Bewusstsein für die Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel. Was für Vorkehrungen können die Gemeinde und Eigentümer/innen treffen, damit die negativen Auswirkungen von extremer Hitze, Trockenheit oder Starkniederschlag noch in einem erträglichen Mass bleiben?

Der Klimawandel und häufigere Extremwetterereignisse sind wissenschaftlich erwiesen. Solche Ereignisse wie lang anhaltende Trockenheit oder Starkregen treffen jeden Einzelnen / jede Einzelne in irgendeiner Weise: Die Bauern zittern um ihre Ernte auf den Feldern, Eigentümer/innen von Immobilien fürchten sich vor Überflutungen, insbesondere ältere Einwohner/innen sind bei Hitzeperioden erhöht gesundheitsgefährdet.

Abgesehen von allgemeinen Massnahmen wie der Reduktion des CO₂-Ausstosses zur Abschwächung der Erderwärmung ist jede einzelne Gemeinde gefordert, Strategien auf lokaler Ebene zu entwickeln. Beim klimaangepassten Grünflächenmanagement geht es darum, die Auswirkungen des Klimawandels abzuschwächen. Als zentrales Element gelten behördenverbindliche Richt- und Nutzungspläne sowie Baureglemente, die Frischluftschneisen, Parks und relevante Flächen sichern oder neu schaffen. Naturnahe Räume regulieren das lokale Mikroklima, haben kühlende Wirkung, schützen vor Naturgefahren und binden CO₂.



Flachdachbegrünung, in diesem Beispiel seit 1995 unbehandelt und somit natürlich.

Einige konkrete Beispiele, wie Private und die Gemeinde zum Gelingen beitragen können:

- Baumbestand ausweiten, Bäume pflegen, passende Baumarten pflanzen: Dank Schatten und Wasserverdunstung kühlen Bäume die Umgebung um mehrere Grad Celsius.
- Wasser als Element nützen: Brunnen, Wasserspiele oder offene Bachverläufe kühlen die Umgebung, Mensch und Tier können sich erfrischen, Wasser trinken, die Aufenthaltsqualität steigt.
- Durchlässige Böden schaffen und erhalten: Rasengitter oder Kies für Plätze, Parkplätze oder Wege. Sie nehmen bei Starkregen zusätzlich Wasser auf und entlasten die Kanalisation.
- Richtige Materialien beim Bau wählen: Helle Oberflächen und natürliche Substanzen wie Erde oder Holz heizen sich tagsüber weniger stark auf und speichern kaum Wärme.
- Dächer und Fassaden begrünen: Neben grünen Bodenflächen helfen auch begrünte Dachflächen und Fassaden. Sie reduzieren die Oberflächentemperaturen merklich, wirken als Wärmedämmung und speichern Regenwasser.
- Naturnahe Aussenraumgestaltung: Grüne, pflanzenreiche und "wilde" Gärten mit Bäumen oder Sträuchern sorgen für angenehmere Temperaturen über das ganze Jahr. Die Artenvielfalt wird gestärkt. Das Betrachten grüner Umgebung hat zudem einen beruhigenden Effekt auf die menschliche Seele...

Linus Schärer, Präsident SP Münsingen, Gemeindeparlament



Wilde grüne Gärten sorgen nicht nur für Abkühlung dank Verdunstung, sondern tragen auch zum Erhalt der Biodiversität (Artenvielfalt) massgebend bei.

*Quelle: kommunalmagazin.ch, Ausgabe Nr. 5 Oktober/November 2018, Grünflächenmanagement
 Webseite zum Klimaprogramm: www.bafu.admin.ch/klimaprogramm*

Damit die Schweiz endlich griffige Massnahmen zur Abschwächung des globalen Klimawandels beschliesst, braucht es im National- und Ständerat eine Mitte-Links-Mehrheit. Tragen Sie persönlich zum längst fälligen Umdenken im nationalen Parlament bei, wählen Sie Kandidierende der SP! Stärken Sie mit Ihrer Wahl nicht nur die Umwelt, sondern auch den sozialen Ausgleich. Übernehmen wir also alle solidarisch Verantwortung.

Ortsplanungsrevision – gesellschaftlich relevant!

Im Herbst 2017 wurde ich angefragt, ob ich als Gemeinderätin mit Ressort Soziales und Gesellschaft und Einwohnerin von Trimstein im Ausschuss von «Münsingen 2030» mitwirken will. Was eine Ortsplanungsrevision denn mit meinem Ressort zu tun haben soll und was ich ohne planungstechnisches Vorwissen Konstruktives beitragen soll, war mir anfänglich nicht ganz klar.

Die intensiven Auseinandersetzungen im Ausschuss wie im Gemeinderat mit dem «Grundlagenbericht», dem Bericht «Siedlungsentwicklung nach Innen», den überarbeiteten Richtplänen «Mobilität», «Energie» und «Landschaft» sowie dem Baureglement und den Zonenplänen haben mir jedoch gezeigt, dass eine Ortsplanungsrevision durchaus von sehr hoher gesellschaftlicher Relevanz ist. All die auf den ersten Blick etwas theoretisch und technisch anmutenden Inhalte haben einen grossen Einfluss auf das zukünftige Bild von Münsingen, Trimstein und Tägertschi und damit unmittelbar auf unseren Alltag.

In der bevorstehenden Mitwirkung (21.10. – 29.11.2019) haben alle Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinde die Möglichkeit, weitere oder andere Vorschläge einzubringen. Sind diese konstruktiv und mit guten Argumenten unterlegt, steigert es die Chancen, dass sie aufgenommen werden. Was es dazu braucht, ist Zeit, um die Dokumente zu studieren und einen Brief oder eine eMail mit den Vorschlägen an die Gemeindeverwaltung. Alle Dokumente sind spätestens auf Beginn der Mitwirkung auf der Homepage der Gemeinde unter 'Projekte' abrufbar. Jetzt ist der Moment sich einzubringen, anstatt später die Faust im Sack zu machen.

Der Gemeinderat und der Ausschuss sind sehr interessiert an den Anregungen aus der Bevölkerung und gespannt, wie die Dokumente - die drei Richtpläne, das Baureglement und die Zonenpläne - nach der Mitwirkung aussehen und mit deren Umsetzung somit das Gesicht der drei Ortsteile und das Leben darin prägen werden.

Gabriela Krebs, Gemeinderätin

SP – Polit-Treff Münsingen ...Anregung zum selber denken!

Sich persönlich treffen – selber denken – vielleicht den Versuch wagen etwas in der Diskussion mit Gleichgesinnten zu Ende zu denken ... also unsere linken Ideen und Träume zur Sprache bringen. Immer weniger haben wir die Gelegenheit dazu. Immer mehr trennt sich auch die traditionelle Linke in «die da oben – die werden das schon machen» und eine mehr oder weniger passive «Basis».

Aber wer ist diese «Basis»? Das sind die, welche das Gemeindeparlament, die Gross- und Nationalrät/innen wählen und vor allem unterstützen sollen! Aber wie soll das gehen, wenn der Faden abgerissen ist, wenn sich niemand mehr wirklich betroffen fühlt, wenn niemand mehr mit Herzblut stützt, wählt und sich vertreten lassen will? Wenn wir keine gemeinsamen Visionen haben und entwickeln?

In diesem Sinne laden wir alle Mitglieder, Sympathisant/innen und Interessierten

jeweils am dritten Samstag im Monat zwischen 10.00 und 12.00 Uhr

zu einem ungezwungenen Zusammensitzen im Restaurant Schlossgut ein. Das Gesprächsthema wird sich aus der jeweiligen politischen Aktualität ergeben und sich auch nach dem Bedürfnis der Anwesenden richten.

Die konkreten Daten sind in der Agenda auf der Homepage der SP Münsingen aufgeschaltet. Selbstverständlich sind Gäste jederzeit willkommen ... und sei es, um uns mit kritischen Standpunkten zu konfrontieren.

Auch im Namen des Vorstandes der SP Münsingen freue ich mich auf eine rege Beteiligung!

Christoph Meier

Halten Sie sich auf dem Laufenden. Wir freuen uns über jede Reaktion.
www.spmuensingen.ch | www.facebook.com/SPMuensingen | sp@linusschaerer.ch